

Sportausschuß

Protokoll

39. Sitzung (nicht öffentlich)

27. September 1993

Deutsche Sporthochschule Köln,

Carl-Diem-Weg

10.30 Uhr bis 16.30 Uhr

(Mittagspause von 13.25 Uhr bis 14.20 Uhr)

Vorsitzender: Abgeordneter Rohe (SPD)

Stenograph: Theberath

Verhandlungspunkte und Ergebnisse:

Seite

1 Aktuelle Viertelstunde: Wissenschaftliche Untersuchung "Kindheit, Jugend und Sport in NRW 1992"

1

Bei Abwesenheit der antragstellenden F.D.P.-Fraktion legen die anwesenden Fraktionen von SPD und CDU in der heutigen Sitzung keinen Wert auf einen Bericht zu diesem Thema. Der Ausschuß kommt überein, das Thema statt dessen in der nächsten Sitzung im Rahmen eines ordentlichen Tagesordnungspunktes zu behandeln.

**2 Gesetz über die Feststellung des Haushaltsplans des Landes
Nordrhein-Westfalen für das Haushaltsjahr 1994
(Haushaltsgesetz 1994)**

Gesetzentwurf der Landesregierung
Drucksache 11/5900

2

**Einzelplan 05 - Kultusministerium
Beilage 5 - 16. Landessportplan**

**Einzelplan 06 - Ministerium für Wissenschaft und Forschung
Kapitel 06 510 - Deutsche Sporthochschule Köln**

in Verbindung damit:

**Artikel I § 23 des Gesetzes zur Regelung der Zuweisungen des
Landes Nordrhein-Westfalen im Haushaltsjahr 1994 und zur Regelung
des interkommunalen Ausgleichs der finanziellen Beteiligung der
Gemeinden am Solidarbeitrag zur Deutschen Einheit im Haushalts-
jahr 1994**

Gesetzentwurf der Landesregierung
Drucksache 11/5902

Der Sportausschuß nimmt den einführenden Bericht des Kultusmini-
steriums entgegen und kommt überein, die Aussprache darüber in
der nächsten Sitzung zu führen.

3 Berichte der Deutschen Sporthochschule zu Themen von Lehre und Forschung

- a) **Situation der Hochschulbibliothek** 9

Berichterstatter: Dr. E. Reschke, Kanzler

- b) **"Europäische Sportstudien" an der Deutschen Sporthochschule Köln** 12

Berichterstatter: Prof. Dr. W. Tokarski

- c) **Der berufliche Werdegang von Diplomsportlehrern und -lehrerinnen** 20

Berichterstatter: Dr. I. Hartmann-Tews/Dr. J. Mrazek

- d) **Zur Reform des Diplomstudiums** 27

Berichterstatter: Prof. Dr. K. Weber, Prorektor

- e) **Forschungsschwerpunkte und Drittmittelentwicklung an der Deutschen Sporthochschule Köln** 30

Berichterstatter: Prof. Dr. Mester für Prof. Dr. E. Meinberg

Der Sportausschuß nimmt zu diesen Themen Berichte entgegen und diskutiert mit den Vertretern der Deutschen Sporthochschule Fragen, die sich daraus ergeben.

Seite

4 Besuch von wissenschaftlichen Einrichtungen

31

Der Ausschuß läßt sich im Institut für Biochemie von Prof. Dr. Donike, im Institut für experimentelle Morphologie von Prof. Dr. Appell sowie im Institut für Biomechanik von Prof. Dr. Baumann über Aufgaben und Probleme dieser Institute informieren.

Nächste Sitzung: 4. Oktober 1993 (mit den im Diskussions-
teil auf Seite 8 oben wiedergegebenen
Themen)

Berichtigung zu APr 821

Auf Seite 21 muß der letzte Satz heißen:

So stehe die Trainerakademie des deutschen Sports in Köln; sie werde
im Haushalt des **Kultusministeriums** etatisiert.

**2 Gesetz über die Feststellung des Haushaltsplans des Landes Nordrhein-Westfalen für das Haushaltsjahr 1994
(Haushaltsgesetz 1994)**

Gesetzentwurf der Landesregierung
Drucksache 11/5900

Staatssekretär Dr. Besch (Kultusministerium) erstattet zur Einbringung des 16. Landessportplans den folgenden Bericht:

Herr Vorsitzender, Meine Damen und Herren! Das Interesse an Olympia und die tägliche Berichterstattung über die "Sportasse" bis hin zu ihrem Privatleben darf nicht den Blick dafür verstellen, daß Sport viel mehr umfaßt und daß die Sportpolitik der Landesregierung in ihren Kernpunkten auf ganz andere Bereiche zielt.

In der derzeitigen schwierigen Finanzsituation von Bund, Ländern und Gemeinden bläst uns allen der Wind ins Gesicht. Der Sport ist hiervon nicht ausgenommen.

In seiner Haushaltsrede vor wenigen Tagen hat Herr Finanzminister Schleußer darauf hingewiesen, daß die Landesregierung mit dem Entwurf des Landeshaushalts 1994 einen strikten Konsolidierungskurs einhält. Die Auswirkungen auf die Sportförderung liegen Ihnen mit dem Entwurf des 16. Landessportplans und den Erläuterungen vor.

Soweit die Haushaltsansätze des Kultusministeriums betroffen sind, ist im Durchschnitt bei allen Sachausgaben eine Kürzung gegenüber den Ansätzen des Jahres 1993 um ca. 5 %, bei den Zuschüssen an Dritte um ca. 10 % und bei den Investitionen um ca. 30 % vorgesehen. Ausgenommen von diesen Kürzungen sind die Personalkosten und die sich aus gesetzlicher Vorschrift oder vertraglicher Grundlage ergebenden Verpflichtungen. Dies entspricht den Konsolidierungsgrundsätzen, wie sie im wesentlichen für alle Ressorts gelten.

Dazu einige Bemerkungen:

- Auch der Sportminister erkennt an, daß in der derzeitigen Situation alle ihren Beitrag zur Überwindung der Wirtschafts- und Finanzprobleme leisten müssen.

- Der Sportminister wehrt sich aber gegen manche Bestrebungen, den Sportbereich als Sparstrumpf anzusehen - und das, wie Sie sehen, mit Erfolg: Wie am Entwurf des Landeshaushalts insgesamt sichtbar wird, wird er nicht besser, aber auch nicht schlechter behandelt als andere Bereiche der Politik.
- Die Landesregierung macht mit diesem Entwurf deutlich, daß sie die in der Verfassung verankerte Verpflichtung zur Förderung des Sports ernst nimmt. Auch wenn durch kein "Sportgesetz" die Höhe der Ausgaben vorbestimmt ist und die Sportförderung weitgehend unter die Rubrik "freiwillige Leistungen" fällt, werden zu tiefe und an die Substanz gehende Einschnitte vermieden.
- Mit dem Entwurf trägt die Landesregierung der gesellschafts-, gesundheits-, sozial-, jugend- und freizeitpolitischen Bedeutung des Sport Rechnung und gewichtet ihn entsprechend.
- Innerhalb des Sporthaushaltes hat das Kultusministerium darauf geachtet, daß die Lasten nicht einseitig verteilt werden. So werden die Mittel für den Breitensport wie für den Leistungssport, für die Freiwilligen Schülersportgemeinschaften wie für die Übungsarbeit in Sportvereinen gleichmäßig gekürzt. Für uns kommt es darauf an, keine "Gerechtigkeitslücke" entstehen zu lassen.
- Gerade der Sport lebt von dem Grundsatz der Solidarität und des Eintretens für den anderen. Aus diesem Grunde rechne ich auf das Verständnis und nicht auf den Ruf: "Einsparungen ja, aber nur beim Nachbarn!"
- Bei allen Einschnitten und bei allen kritischen Anmerkungen gilt jedoch auch für 1994: Trotz geringerer Mittel wird es möglich sein, als verlässlicher Partner der Vereine und Verbände sowie der Gemeinden weiterhin Sportpolitik zu gestalten und nicht nur zu verwalten.

Ein Beispiel für gestaltende Sportpolitik wollten wir in der "Aktuellen Viertelstunde" erörtern; das geht Ihnen, wie besprochen, schriftlich zu.

Wie sich gezeigt hat, müssen wir allen gesellschaftlichen Kräften bewußt machen, daß Sport kein bloßes Freizeitvergnügen ist, welches man beliebig auf- oder abbauen kann. Wie sehr die Sportvereine in unserem Land in die allgemeinen gesellschaftspolitischen Probleme eingebunden sind, welchen Beitrag sie zur Bewältigung der Konflikte leisten können und wie der Sportminister des Landes

hier Anstöße geben kann und auch weiterhin gibt, will ich an zwei zentralen Themen deutlich machen: Sport gegen Rechtsradikalismus und Sport gegen Gewalt.

Im Rahmen des Aktionsprogramms Breitensport bilden Maßnahmen, die sich gegen rechtsradikale Entwicklungen und gegen Ausländerfeindlichkeit richten, für uns einen selbstverständlichen Schwerpunkt. Der Sport leistet im Rahmen seiner "sozialen Offensive" einen wesentlichen Integrationsbeitrag durch die seit Jahrzehnten praktizierte selbstverständliche Aufnahme ausländischer Mitbürgerinnen und Mitbürger in seine Vereine.

Über das Zusammenleben von Ausländern und Deutschen wird in vielen einzelnen Begegnungen, im täglichen Miteinander entschieden. Der Sport hat sich als eine Brücke zum Nachbarn bewährt; wir brauchen noch viel mehr solcher tragfähigen Brückenschläge.

Daher bauen wir gemeinsam mit dem Landessportbund das Programm "Sport mit ausländischen Mitbürgerinnen und Mitbürgern" aus. In ausgewählten Städten und Kreisen werden die örtlichen Sportorganisationen fachlich und finanziell unterstützt, ihre sportlichen Angebote einem möglichst großen Kreis ausländischer Mitbürgerinnen und Mitbürger näherzubringen. Das Programm umfaßt zur Zeit 26 Standorte. Eine weitere Ausdehnung mit neuen Ansätzen ist geplant.

Damit unterstützt der Sport die soziale Integration der in Nordrhein-Westfalen lebenden Ausländerinnen und Ausländer.

Die Integrationsmaßnahmen beziehen sich aber auch auf die nach Nordrhein-Westfalen kommenden Aussiedlerinnen und Aussiedler. Landessportbund und Landesregierung führen das bundesweit größte Programm "Sport mit Aussiedlern" durch. Das bereits 1977 konzipierte Landesprogramm ist verzahnt mit den vom Bund geförderten Maßnahmen des Deutschen Sportbundes, mit denen erst über ein Jahrzehnt nach den NRW-Initiativen begonnen wurde. 43 Kreis- und Stadtsportbünde bzw. Fachverbände mit über 350 Sportgruppen bzw. Sportvereinen haben sich diesem Programm angeschlossen. Es ist das Ziel, die Aussiedlerinnen und Aussiedler dafür zu gewinnen, den Sport stärker in ihre Freizeitgestaltung einzubauen und das Angebot der Sportvereine wahrzunehmen.

Das Kultusministerium fördert dieses Programm mit ca. 280 000 DM pro Jahr. Da die Integration von Aussiedlerinnen und Aussiedlern in unsere Gesellschaft

ein längerfristiger Prozeß ist, ist vorgesehen, dieses Programm auch 1994 fortzuführen und die Sportorganisation bei ihrer Arbeit entsprechend zu fördern.

Leider kürzt der Bund seine Förderung in erheblichem Umfang. Sollten die Mittel des Bundes ganz eingestellt werden, müßte auch das Landesprogramm von der Konzeption - nicht von den Landesmitteln her - neu überdacht werden.

Als ein Beitrag zur Gewaltprävention wird seit 1993 das Projekt "Sport in der Lebenswelt sozial benachteiligter junger Menschen" in Zusammenarbeit mit der Sportjugend NW durchgeführt. Die Bandbreite der anzusprechenden Jugendlichen reicht von arbeitslosen oder von Arbeitslosigkeit bedrohten jungen Menschen über Jugendliche, die unter Bewährungsaufsicht stehen, bis hin zu der Gruppe junger Männer und Frauen, die aufgrund ihres Auffälligkeits- oder Störungsgrades der öffentlichen Erziehung - im Sinne des neuen Kinder- und Jugendhilfegesetzes (KJHG) - bedürfen. Vor allem wird auch eine verstärkte Kooperation mit allen in der Jugendarbeit bzw. Jugendhilfe tätigen Institutionen angestrebt.

1993 waren 12 Kreis- und Stadtsportbünde in das Projekt eingebunden. Ich erwarte hiervon Handlungskonzepte mit dem Ziel, daß Sport zu einem festen Bestandteil sozialer Betreuungsarbeit nicht nur in den Vereinen allein, sondern auch in ihrer Zusammenarbeit mit anderen Trägern der Jugendarbeit wird.

Neben der Vermittlung sportspezifischer Ziele wie Gesundheit, Fitneß, positiven Körpergefühls und des Abbaus sportmotorischer Defizite stehen auch die Vermittlung persönlicher Erfolgserlebnisse, die Steigerung des Selbstwertgefühls und der Schutz vor sozialer Isolation im Vordergrund.

Auch bei knapper werdenden Mitteln lege ich großen Wert darauf, daß diese Projekte auch weiter durchgeführt werden können. Uns ist dabei immer bewußt: Der Sport kann die aufgezeigten gesellschaftlichen Probleme unserer Zeit allein nicht lösen. Er kann jedoch einen nicht zu unterschätzenden Beitrag zur Bewältigung der Konflikte leisten.

Die Landesregierung kann Untersuchungen in Auftrag geben, sie kann Modelle und Projekte zusammen mit dem Landessportbund entwickeln, so wie ich es beispielhaft aufgezeigt habe. Ihre Wirkung entfalten können die Maßnahmen jedoch nur vor Ort. Dazu brauchen wir gesunde und lebensfähige Sportvereine.

Allein in Nordrhein-Westfalen zählen wir ca. 20 000 Sportvereine. Getragen und gestaltet wird ihre Arbeit von etwa 350 000 ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Ohne dieses Engagement wären alle Ziele, so gut sie auch formuliert sein mögen, nicht zu verwirklichen.

Um auf diese für uns, Kinder und Jugendliche, Erwachsene und ältere Menschen, unverzichtbaren Tätigkeiten aufmerksam zu machen, um die Solidarität der Ehrenamtlichen in unserer sich entsolidarisierenden Gesellschaft zu unterstützen, aber auch, um Probleme offen und kritisch anzusprechen, haben Kultusministerium und Landessportbund das Jahr 1993 zum "Jahr des Ehrenamtes" ausgerufen. In vielen Veranstaltungen vor Ort, in Podiumsdiskussionen und Workshops oder auch bei einer "Dankeschön-Party" wie der des Fußballverbandes Mittelrhein mit über 4 000 Ehrenamtlichen wurde und wird die Thematik weit über den Sport hinaus sichtbar gemacht.

Ich danke Ihnen, den Mitgliedern des Sportausschusses, für Ihre Unterstützung dieser Initiativen.

Eine Dokumentation über die ersten sechs Monate liegt Ihnen vor. Dabei sollte uns allen bewußt sein, daß nicht die zentralen Veranstaltungen im Vordergrund des Interesses zu stehen haben, sondern die vielen Aktivitäten vor Ort, dort nämlich, wo sich die Ehrenamtlichen Tag für Tag engagieren.

Wir wollen das "Jahr des Ehrenamtes" dazu nutzen, dauerhafte Instrumente und Konzepte zur Förderung dieses freiwilligen Engagements zu schaffen. Ich würde mich freuen, wenn zusammen mit dem Landessportbund ein Handlungskonzept zustande käme, mit dem wir die Gewinnung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in Sportvereinen erleichtern und verbessern könnten.

Wenn im Zusammenhang mit Haushaltsberatungen das Stichwort "Ehrenamtlichkeit" fällt, denken viele an den größten "Brocken" der laufenden Ausgaben im Sporthaushalt, nämlich an die Zuschüsse für die Förderung der Übungsarbeit in den Vereinen.

Dies ist insofern gerechtfertigt, als dieser Haushaltsansatz, in den letzten Jahren mit 20 Millionen DM ausgestattet, ausschließlich und unmittelbar den Sportvereinen vor Ort zugute kommt. Die Mittel dienen dazu, die Übungsarbeit zu fördern. Es handelt sich jedoch nicht notwendigerweise um einen Zuschuß für die Bezahlung von Übungsleitern. Dies wird von den einzelnen Sportvereinen sehr unterschiedlich gehandhabt. Sicher ist aber, daß durch diesen Zuschuß die

Vereinsarbeit und damit die Tätigkeit der Ehrenamtlichen nachhaltig unterstützt wird.

Um so schmerzlicher ist es für mich, ankündigen zu müssen, daß auch für diese Arbeit im kommenden Jahr eine Kürzung um 10 %, also von 20 Millionen auf 18 Millionen DM, notwendig ist. Ich habe schon eingangs betont, daß sich auch der Sport den Konsolidierungsmaßnahmen nicht verschließen kann.

Da auch die übrigen Förderbereiche entsprechende Kürzungen hinnehmen müssen, wäre es nicht gerecht, zugunsten des Haushaltsansatzes für die Übungsarbeit etwa im Breitensport, Schul- und Hochschulsport oder im Leistungssport zusätzliche Einsparungen vorzunehmen; denn auch diese Fördermaßnahmen dienen direkt oder indirekt den Vereinen. Eine Umschichtung der Kürzung von 2 Millionen DM in andere Förderbereiche des Sports müßte im Hinblick auf diese Größenordnung an die Substanz der anderen Bereiche gehen.

Der Sport lebt von der Solidarität. Dies gilt für gute wie für schlechte Zeiten. Ich hoffe, daß diese Einsparungen unter den aufgeführten Vorzeichen auf Verständnis stoßen werden.

Auf weitere Beispiele zur Sportpolitik insgesamt, aber auch zu den Einsparungen und ihren Auswirkungen will ich hier nicht eingehen, ob bei den Schülersportgemeinschaften, dem Landessportfest der Schulen oder dem Leistungssport. Dazu ist in den Beratungen sicher noch Raum.

Meine Beispiele haben zum Ziel, deutlich zu machen, daß trotz der notwendigen Sparmaßnahmen auch in Zukunft gestaltende Sportpolitik möglich ist. Nicht die absolute Höhe einer Zahl im Haushaltsplan ist entscheidend für den Wert einer Politik, sondern die sich dahinter verbergenden Projekte, Maßnahmen oder Initiativen.

Das "Sportland Nordrhein-Westfalen" ist eine Gütemarke in der gesamten Bundesrepublik. Dies wird auch - trotz der Einschnitte im Landessportplan - so bleiben! Der Entwurf des Landessportplans ist hierfür eine solide und verlässliche Grundlage.

Ich bitte Sie: Helfen Sie mit, diesen erfolgreichen Weg weiterzugehen.

Der **Ausschuß** verständigt sich darauf, die Haushaltsberatungen heute an dieser Stelle zu unterbrechen und sie am 4. Oktober 1993 mit der Aussprache fortzusetzen; weitere Themen der nächsten Sitzung sollen auf Antrag der CDU-Fraktion die Richtlinien für Golfplätze und, wie eingangs der Sitzung vereinbart, auf Antrag der F.D.P.-Fraktion die "wissenschaftliche Untersuchung 'Kindheit, Jugend und Sport in NRW 1992'" sowie die "Lage des Hochschulsports an den Universitäten - Gesamthochschulen - und Fachhochschulen des Landes NRW" sein.

Der **Vorsitzende** bittet das Kultusministerium, den Mitgliedern des Sportausschusses die inzwischen erschienene Dokumentation über die am 29./30.11.1992 in Hannover durchgeführte Expertentagung zum Thema "Sportentwicklung als öffentliche Aufgabe" zur Verfügung zu stellen. - **Ministerialdirigent Eulerling (Kultusministerium)** sagt zu, sich darum zu bemühen.

Staatssekretär Dr. Besch (KM) teilt dem Sportausschuß mit, daß beim Wettkampf "Jugend trainiert für Olympia" das Land Nordrhein-Westfalen die Bundessieger in einigen Disziplinen gestellt habe. Besonders erfreulich daran sei, daß ein Großteil der siegreichen Mannschaften dem Programm "Talentsuche/Talentförderung" entstamme.

3 Bericht der Deutschen Sporthochschule zu Themen von Lehre und Forschung

Der Rektor der Deutschen Sporthochschule Köln, Prof. Dr. Mester, begrüßt den Sportausschuß und gibt seiner Freude darüber Ausdruck, den Ausschußmitgliedern heute einige Themen aus dem Bereich der Hochschule näherbringen zu können.